

Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

Band: 31 (1974)

Heft: 4

Artikel: Textgestaltungen in Properzens Lob Italiens (3,22)

Autor: Fuchs, Harald

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-25101>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Miszelle

Textgestaltungen in Properzens Lob Italiens (3, 22)

Von Harald Fuchs, Basel

Eine kommentierte Sonderausgabe des hier in Frage stehenden Gedichtes hat vor kurzem Urs Josef Kocher in seiner gehaltvollen Doktorarbeit vorgelegt: Properz III, 22. Text – Übersetzung – Kommentar, Diss. Zürich 1974. Unsererseits möchten wir [= *Fs*] den überlieferten Text zum Teil etwas anders gestalten, als es bisher geschehen ist.

- Frigida tam multos placuit tibi Cycicus annos,
Tulle, Propontiaca qua fluit Isthmos aqua
Dindymis et sacra <est> fabricata e vite Cybele
raptorisque tulit qua via Ditis equos.
5 si te forte iuvant Helles Athamantidos urbes
nec desiderio, Tulle, movere meo,
<.....>
<.....>.
7 tu licet aspicias caelum omne Atlanta ferentem
sectaque Persea Phorcidos ora manu,
Geryonis stabula et luctantum in pulvere signa
10 Herculis Antaeique Hesperidumque choros,
..... v. 11/14
15 et si<s>, qua Or<t>yg<i>e visenda est, ora Caystri,
et qua septenas temperat unda vias,
omnia Romanae cedent miracula terrae:
natura hic posuit, quidquid ubique fuit.
armis apta magis tellus quam commoda noxae <est>:
20 Famam, Roma, tuae non pudet historiae.

3 Dindymus *codd.*: *corr. et Unger et Palmer* / *est add. Fs.* / *e vite*] inventa *codd.*: *corr. M. Haupt* / *post 5/6 in codicibus deest apodosis, ubi, ni fallimur, Asiaticis illis urbibus (v. 5) Romam praeferendam esse dictum erat: Fs* / 7 gerentem *codd.*: *corr. Fs* / 15 sis *Haupt*: *si codd.* / *orige codd.*: *corr. Lachmann* / 19 est *add. Fs*

«[1] So viele Jahre hindurch ist dir die kühle Stadt Cycicus angenehm gewesen,
[2] Tullus, wo der Isthmos vom Wasser der Propontis durchströmt wird [3] und

<wo>, dem Dindymos-Berge zugehörig¹, eine Kybele-Statue steht, die aus einem heiligen Rebenstamm geschnitzt ist, [4] und wo der Weg die Rosse des raubenden Unterweltsgottes getragen hat. [5] Wenn dir etwa lieb sind Helles, der Tochter des Athamas, Städte, [6] und wenn du nicht vom Verlangen nach mir, Tullus, bewegt wirst, <6a/b so verdient unser Rom doch allen jenen asiatischen Orten vorgezogen zu werden>². [7] Magst du auf den Atlas blicken, der den ganzen Himmel³ trägt, [8] und auf das Haupt der Tochter des Phorkys, das von der Hand des Perseus abgeschnitten wurde, [9/10] und auf die Ställe des Geryon und die Spuren des Hercules und des Antaeus, die auf dem Sande miteinander gerungen haben, und auf die Tanzgruppen der Hesperiden, ..., [15] und magst du dich aufhalten, wo Ortygia zu besehen ist und die Mündungen des Kaystros-Flusses [16] und wo das Wasser sieben Läufe gestaltet, [17] so werden doch alle Wunder dem römischen Lande weichen: [18] die Natur hat jeglichem hier seinen Platz gegeben, was irgendwo gewesen ist. [19] Für die Waffen passt dieses Land mehr als dass es schuldhaftem Handeln sich anbequemt. [20] Dein Ruf, Rom, ist frei von Scham vor deiner Geschichte.»

¹ Das überlieferte Wort *Dindymus* ist, wie uns scheint, von Unger und Palmer mit Recht in *Dindymis* geändert worden. Der Berg Dindymos selber hätte neben der Kybele gewiss ein eigenes Verbum verlangt.

² Eine Fortsetzung des in V. 5 begonnenen Verses ist auf jeden Fall erforderlich. Die bisherige Beurteilung des Satzes, wie sie Kocher wiedergibt (S. 15: «Mit dem vorwurfsvollen Hinweis auf ihre Freundschaft bricht die Einleitung mitten im Satze ab»), ist unbefriedigend.

³ *omne caelum* wie Cic. *Rep.* 6, 27; *Tim.* 4; Verg. *Aen.* 9, 541; Ovid *Met.* 4, 661f.; 11, 550.